

<http://www.derwesten.de/staedte/wesel/Bislich-Ein-fataler-Teufelskreis-id4645728.html>

Gesellschaft

Bislich: Ein fataler Teufelskreis

Wesel, 13.05.2011, Christian Ißelhorst

Wesel. Das Haus der Vereine platzte am Donnerstag aus allen Nähten. Der Heimatverein Bislich hatte zur Hauptversammlung geladen. Nicht, wie gewohnt, ausschließlich Vertreter der Vereine, sondern alle Bürgerinnen und Bürger des Deichdorfes.

Rund 100 Bislicher folgten der Einladung. Wichtig erschienen ihnen die zwölf Punkte zur Problematik der Dorfentwicklung, die auf der Tagesordnung standen. Zu allen Punkten möchte der Vorstand die breite Öffentlichkeit mit ins Boot holen. Das erklärte Ziel aller ist es, junge Familien im Dorf anzusiedeln und ihnen eine vernünftige Perspektive zu bieten.

Entstand während der jüngsten Hauptversammlung noch der Eindruck, das initiierte Dorfentwicklungsprojekt stünde vor dem Aus, legte Klaus Droste in einer Präsentation dar, dass seither einiges in die Wege geleitet wurde. „In der Stadt sind manche Stellen neu besetzt worden“, nannte Vorsitzender Hans-Werner Schlierf Gründe für das Fortgehen zahlreicher Projekte.

Beim Erhalt der Grundschule war nur wenig Hilfe der Stadt vonnöten. Durch Werbung und die Bereitstellung eines Schülerfahrdienstes sind inzwischen 18 Kinder angemeldet. Diese Zahl wird benötigt, um einen Klassenzug einzurichten. „Bis 2014, 2015 sind wir so auf der sicheren Seite“, sagte Klaus Droste, stellvertretender Geschäftsführer. Bezüglich neuer Baugrundstücke konnten ebenfalls kleine Erfolge vermeldet werden: Das Gelände des evangelischen Friedhofs wurde im Bebauungsplan als Bauland ausgewiesen.

In Sachen neuer Fähranleger geht es voran. Das Planfeststellungsverfahren läuft, und der Heimatverein hofft, im nächsten Jahr mit den Bauarbeiten zu beginnen. Außerdem wird die geplante Nebenrinne den freien Blick der Bislicher auf den Rhein nicht beeinflussen. Der Heimatverein erhielt eine Zusage vom Kreis, dass der Grünwuchs auch in Zukunft zurückgeschnitten werden darf.

Keinen Fortschritt vermeldete der Heimatverein zum Thema Nahversorgung - ein wichtiger Aspekt für die Attraktivität des Dorfes. Nach dem Aus für Rewe vor Ort fehlt es in Bislich an adäquatem Ersatz. Zwar erweiterten die vorhandenen Geschäfte ihre Produktpalette, doch zufrieden sind die Bislicher damit nicht. Klaus Droste sprach in diesem Zusammenhang von einem „Knock-Out-Kriterium für junge Familien“. Ideen, wie ein Bürgerladen oder ein Lebensmittelbus stießen in der Versammlung auf wenig Gegenliebe. Nun soll eine Befragung zur Bedarfsermittlung statt finden.

In der Sache beißt sich die Katze quasi in den Schwanz: Einen Nahversorger nach Bislich zu locken geht nur über mehr Nachfrage durch mehr Menschen, sprich Bevölkerungszuwachs. Der aber bleibt aber aus, wenn die nachgefragten Angebote fehlen.

Heinz-Werner Schlierf baut bei der Bewältigung des Problems auf das Engagement der Bislicher: „Wie in der Vergangenheit werden wir die Dinge gemeinsam angreifen und bearbeiten.“ Der rege Zulauf bei der Versammlung unterstütze ihn in dieser Annahme. „Aber es bleibt viel zu tun“, weiß auch er.